

4. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

Dr. Reinhard Winter

Die meisten Krankheitsstatistiken werden von Männern angeführt – Grund genug, sich mit Männern als besonderer Zielgruppe in der Gesundheitsförderung zu befassen. Geschlechtsbezogene Statistiken verdecken allerdings oft Unterschiede zwischen den Männern.

Männergesundheitsförderung benötigt - und öffnet - den differenzierten Blick auf Männer: Welche Männer sind gesünder? Welche wollen wir erreichen? Zudem braucht männerbezogene Gesundheitsförderung, die nicht nur auf Erhöhung des moralischen Drucks zielt, unbedingt Zielperspektiven. Ohne Vorstellungen, wie das Mannsein in der Moderne gelingt, hilft Kritik an traditionellen Männlichkeitsbildern wenig. Wie kann ein "gelingendes" Mannsein in der Moderne aussehen, auf das wir uns in der Gesundheitsförderung stützen können?

Der Input präsentiert in aller Kürze Differenzierungen, ein Modell "gelingenden" Mannseins und ganz praktische Beispiele aus der Männergesundheitsförderung.

Jg. 1958, Diplompädagoge, Psychodramaleiter, Lehrbeauftragter an der Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft. Mitarbeiter bei IRIS - Institut für regionale Innovation, Tübingen, im Fachbereich "Gender". Freiberufliche Tätigkeit in der Sozial- und Geschlechterforschung, Weiterbildungsreferent und für Gender Trainings.